

Reisesouvenir... Trachtenstrickjacke (1980er Jahre)

» In der Sammlung seit April 2004
Inv.-Nr. KG1096

Dieses Objekt wurde von der Spenderin während eines Urlaubs in Österreich in den 1980er Jahren als Reisesouvenir gekauft. An der dortigen Trachtenmode begeisterten sie die Schnitte, Materialien und Farbkombinationen. Gern hätte sie ein ganzes Trachtenensemble erworben, entschied sich dann aber für die Strickjacke als einziges alltagstaugliches Element, das sich mit Stücken aus ihrem Kleiderschrank kombinieren ließ. Allerdings trug sie die Strickjacke schlussendlich nur wenige Male, bevor sie in den Schrank und später in die STAK wanderte. Sie fühlte sich darin nicht wohl, weil sie für sie zu sehr als Tracht erkennbar blieb. Als Souvenir gekaufte Kleidungsstücke können zu materialisierten Erinnerungen werden. Viele Menschen verbinden damit besonders schöne Momente an bestimmten Orten und hoffen vielleicht auch darauf, dass die Objekte sie dorthin zurückversetzen können. Manchmal funktioniert das – manchmal verlieren die Objekte aber auch zuhause ihren Reiz, den sie in Verbindung mit dem Ursprungsort für die Käufer:innen einmal hatten.

Alltagstauglich...

Trachtenkleid mit Schürze (1950/60er Jahre)



In der Sammlung seit Juli 2024

Inv.-Nr. KG2087a–b

Bei diesem Trachtenkleid mit Schürze handelt es sich um ein besticktes Dirndl aus Leinen. Die Mutter der Spenderin erwarb es vermutlich in Garmisch-Partenkirchen. Sie hielt sich gerne in den Alpen auf, da der Urlaub in den Bergen in den Nachkriegsjahren für sie Freiheit und Aufbruch symbolisierte. Insofern weist dieses Objekt Parallelen zur Trachtenstrickjacke (KG1096) auf, das wir hier unter der Rubrik ‚Reisesouvenir‘ zeigen. Hier geht es aber um einen anderen Aspekt von Trachten, nämlich um Modifikation und Alltagstauglichkeit. Anders als für Dirndl üblich trug die Besitzerin das Dirndl ohne Bluse. Stattdessen nähte sie einen Spitzeneinsatz an den Ausschnitt. Auch die grüne Schürze ließ sie weg, wie auf dem Tragefoto zu erkennen ist. Durch die Modifikationen wurde das Dirndl für sie alltagstauglich. Schnitt und Farbgebung gefielen ihr, jedoch bevorzugte sie es als Sommerkleid. Das verdeutlicht, dass Trachten oft erst in der Kombination aus mehreren Kleidungsstücken und Accessoires zu ‚Tracht‘ werden – einzeln getragen oder nach vorgenommenen Modifikationen sind sie nicht unbedingt als solche zu erkennen.

Praktisch...

Kinderlederhosen (1950er Jahre)



In der Sammlung seit November 1997
Inv.-Nr. KG53 und KG54

Trachten gibt es nicht nur für Erwachsene. Auch für Kinder werden Kleidungsstücke geschneidert, die zu Trachtenensembles gehören oder stilistisch an Trachten angelehnt sind, wie zum Beispiel die beiden Kinderlederhosen aus der STAK. Sie wurden in den 1950er Jahren erworben, aber bis in die 1980er Jahre in der Familie weitergegeben und getragen. Im Vordergrund stand dabei weniger eine Vorliebe für in alpine Trachtenmode gekleidete Kinder, als vielmehr die Praktikabilität der Hosen. Leder ist ein strapazierfähiges und widerstandsfähiges Material, das sich nicht so schnell abnutzt oder reißt – auch nicht, wenn die Träger:innen damit auf einen Baum klettern oder auf dem Po einen Hügel hinunterrutschen. Praktisch ist auch der Schnitt der Hosen. Der Latz zum Anknöpfen kann mit Schnallen verstellt oder aber ganz weggelassen werden, sodass die Hosen eine Zeit lang mitwachsen. Dekorativ, praktisch und langlebig – diese Kinderlederhosen sind definitiv mehr als ‚nur‘ Tracht!

Körperbilder...

Gestrickte Trachtenstrümpfe (1930er Jahre)



In der Sammlung seit November 2018
Inv.-Nr. KG1793

Diese Trachtenstrümpfe stammen aus den 1930er Jahren. Heute kennen wir Trachten vor allem aus dem Bereich der Freizeitaktivitäten – zum Beispiel aus Trachtenvereinen, von Umzügen oder Volksfesten. Diese Strümpfe waren jedoch Teil der Berufskleidung des Trägers. Er war als Oberförster im damaligen Mähren tätig, wo Arbeitstracht zum Alltag vieler Menschen gehörte. Die Strümpfe wurden selbst gestrickt – eine Praxis, die in der Familie übrigens bis in die 1980er Jahre fortgeführt wurde. Sie weisen Abnutzungsspuren an der Unterseite auf und wurden mehrfach gestopft. Strapazierfähigkeit und Langlebigkeit zeigen sich hier also ebenso wie bei den Kinderlederhosen. Wir möchten den Blick ausgehend von den Trachtenstrümpfen aber noch auf einen anderen Aspekt richten. Wie die Fotos zeigen, wurden sie zu knielangen Hosen getragen, die den Blick auf die bestrümpften Beine freigaben. Der Träger war jedoch unzufrieden mit diesem Körperteil und fand seine Waden nicht muskulös genug. Um sie voluminöser erscheinen zu lassen, polsterte er die Trachtenstrümpfe aus. Sie verweisen auf den traurigen Umstand, dass viele Menschen aufgrund bestimmter Vorstellungen unzufrieden mit ihrem Körper sind. In Bekleidung schlägt sich das seit Jahrhunderten nieder – auch Trachten sind davon leider keine Ausnahme.

Uniformiert... Trachtenhut (1980er Jahre)



In der Sammlung seit Juli 2006
Inv.-Nr. KG1407

Auch bei uns im Norden begegnen uns Trachten, die wir vielleicht eher anderswo vermuten würden. Ein solches Beispiel ist dieser Trachtenhut, auch als ‚Tirolerhut‘ bekannt. Wie der Name bereits andeutet, stammt die Hutform ursprünglich aus Tirol, genauer aus dem Zillertal. Der Hut, den wir zeigen, gehörte allerdings zur Uniform der Mitglieder des Schützenvereins Leer. Der Besitzer trug ihn über einen Zeitraum von insgesamt 13 Jahren immer, wenn er mit dem Spielmannszug des Schützenvereins unterwegs war. Obwohl Trachten auch aus historischer Perspektive bis zu einem gewissen Grad durchaus als Erkennungszeichen fungieren konnten und können, ist ihnen dieses Maß an Uniformiertheit nicht per se inhärent. Zudem wurde der Tirolerhut in diesem Fall aus seinem regionalen Entstehungskontext gelöst und fungiert in Norddeutschland gewissermaßen als Symbol für den Kontext von Events mit Volksfestcharakter, bei denen häufig Trachten zu sehen sind oder möglicherweise sogar als Dresscode vorgegeben werden. Auf ein weiteres Detail des Objekts möchten wir noch hinweisen – die Wildhaarrosette, die als Zier an der Seite des Hutes angebracht ist. Im Kontext von Trachtenhüten findet sich solcher Schmuck häufig, beispielsweise auch in Form des sogenannten Gamsbarts. Ausgehend von diesem Detail erzählen wir hier noch eine andere Geschichte – schaut dafür in den Blumenkasten!

Dekorativ...

Trachtengürtel mit Anhängern (1980er Jahre)

» In der Sammlung seit Juli 2006
Inv.-Nr. KG1404

Trachtentuch (um 1900)

» In der Sammlung seit September 2002
Inv.-Nr. TO743

Diese Objekte sind Teil der STAK, ohne dass wir ihre Objektbiografien vor dem Eingang in die Sammlung kennen. Sie wurden gesammelt, bevor dieses Kriterium im Sammlungskonzept verankert wurde. Es handelt sich um zwei Trachtengürtel sowie um ein Trachtentuch. Als Accessoires haben sie nicht nur eine praktische, sondern auch eine dekorative Funktion. Sie halten nicht nur Rock oder Kleid in der Taille zusammen oder wärmen im Winter Hals und Schultern, sondern sie vervollständigen auch die (Trachten-)Outfits und machen sie zu etwas Individuellem. Auch in der Ausstellung funktionieren sie so. Sie schmücken die Vitrine und heben sie optisch hervor, aber sie sollen das Publikum auch dazu anregen, sie mit individuellen und kreativen Geschichten zu versehen. Wer hat an dem Tuch gestickt, zu welchen Outfits wurden die Gürtel kombiniert – das sind nur zwei mögliche Beispielfragen, die Anstöße geben können, um selbst die Gedanken weiterzuspinnen. Funktional, dekorativ oder beides, darüber entscheidet jede:r selbst...

Typisch/Klischee... Trachtenpostkarten

» In der Sammlung seit September 2002
Inv.-Nr. TO700

Im Textilobjektarchiv der STAK befindet sich eine Kiste mit Trachtenpostkarten, eingeordnet in der Rubrik ‚Kuriositäten‘. Diese Postkarten stammen aus unterschiedlichen Ländern Europas. In Form von Illustrationen zeigen sie (vermeintlich) typische Trachten des Landes, teilweise eingebettet in eine Darstellung der jeweiligen Landschaft oder auch im Kontext von ebenfalls als regionaltypisch ausgewiesenen Praktiken wie etwa dem Flamencotanz. Bei einigen der Postkarten sind Stoffe aufgebracht, die den gezeigten Trachten zusätzlich Dreidimensionalität verleihen und ihre im Original textile Materialität aufrufen: Die Darstellung des mehr oder weniger Fernen rückt damit buchstäblich zum Greifen nahe. Gezeigt werden tatsächlich existierende Trachten, die jedoch durch die Art der Darstellung zu Klischees (über-)stilisiert werden. Gleichzeitig ergeben sich beim Betrachten Wiedererkennungsmomente, die uns deutlich vor Augen führen, wie hartnäckig solche Klischees und für ‚typisch‘ erklärte, dadurch symbolhaft gewordene Elemente sich halten und welche Wirkmacht sie dadurch entfalten können.